

DER KYBELEKULT AN DER WESTKÜSTE DES SCHWARZEN MEERES (WESTPONTOS) IN VORRÖMISCHER ZEIT

Manfred OPPERMANN*

Cuvinte cheie: *sculptură în piatră, plastică în teracotă, iconografie, analize stilistice, sanctuare*

Schlüsselworte: *Steinplastik, Terrakottenplastik, Ikonographie, Stilanalysen, Heiligtümer*

Rezumat: *Între reprezentările unor divinități de pe coasta de vest a Mării Negre în perioada pre-romană sunt deosebit de numeroase monumentele dedicate zeiței Cybele. Este meritul M. Alexandrescu-Vianu de a fi recunoscut pentru prima oară trei stele descoperite la Apollonia Pontică drept monumente ale zeiței Cybele (Fig. 1-3). În comparație cu monumentele arhaice din Asia Mică, două dintre aceste trei exemplare (Fig. 1, 3) se evidențiază printr-o iconografie deosebit de interesantă. Descoperirile din necropola de la Kavacite (Apollonia Pontică) și Sladkite kladenci, lângă Burgas, sunt considerate a fi problematice. Dacă în epoca arhaică și cea clasică monumentele zeiței Cybele, precum și dovezile despre cultul ei nu sunt prea frecvente, această situație se modifică în epoca elenistică. Din această perioadă sunt cunoscute numeroase monumente atât în piatră, cât și teracote. În ceea ce privește piesele sculpturale în piatră, numai în cazuri rare contextele descoperirilor oferă indicii privind datarea lor. De aceea investigației stilistice îi revine aici o importanță deosebită. Alături de evoluția generală a stilului, trebuie avute în vedere mai ales specificitățile locale. Deși motivul zeiței așezate pe tron suferă doar schimbări limitate, se pot deduce totuși indicii privind o datare aproximativă a pieselor prin analiza proporțiilor, a dispunerii faldurilor și poziției corpului, ca și a atributelor. În acest demers sunt indicate îndeosebi analogii din arealul microasiatic de vest, precum și de la Olbia. Stele cu reprezentări ale Cybelei sunt relativ rare. Ca și în cazul statuetelor din piatră, și aici există deosebiri substanțiale în privința calității. Reprezentări ale Cybelei sunt numeroase în coroplastica elenistică. Deși este vorba în majoritate despre piese comune, cu iconografie stereotipă, există totuși și exemplare originale. O atenție deosebită revine în această privință statuei ceramice cu reprezentarea unei Cybele călare, piesă descoperită la Manastir - Tepe, lângă Mesambria*

* Manfred OPPERMANN: August-Bebel Strasse 5, 06108 Halle/S. Deutschland; e-mail: Manfred-Oppermann@gmx.de.

(Nesebar). Locurile de descoperire a monumentelor Cybelei sunt foarte diverse. În primul rând trebuie enunțate aici sanctuarele. Ar fi de amintit în acest context dovezile de la Apollonia Pontică, Olbia și Nuntași II (chora Histriei). Dar și pentru Histria, Tomis, Callatis și Odessos sunt de presupus sanctuare. Pe Insula Mare din lacul Durankulak (chora Callatidei) a fost posibilă chiar cercetarea unui sanctuar rupestru al Cybelei. Cel mai bun exemplu pentru un sanctuar urban al Cybelei este cunoscut la Dionysopolis (Balcic). În paralel, zeița trebuie să fi fost adorată și în locuințe particulare. De asemenea, sunt avute în vedere posibile descoperiri în necropole.

Zusammenfassung: Unter den Götterdarstellungen an der Westküste des Schwarzen Meeres in vorrömischer Zeit sind jene Denkmäler der Göttin Kybele besonders häufig. Es ist das Verdienst von M. Alexandrescu-Vianu, drei in Apollonia Pontikē gefundene Stelen erstmals als Denkmäler der Kybele erkannt zu haben (Abb. 1-3). Im Vergleich mit archaischen Monumenten aus Kleinasien zeichnen sich zwei (Abb. 1, 3) von diesen drei Exemplare durch eine besonders interessante Ikonographie aus. Als problematisch werden Funde angesehen, die aus der Nekropole von Kavacöte (Apollonia Pontikē) und Sladkite kladenci bei Burgas stammen. Sind Denkmäler der Kybele und Zeugnisse ihres Kultes in archaischer und klassischer Zeit nicht sehr häufig, so ändert sich dies in der Epoche des Hellenismus. Aus dieser Zeit sind sowohl zahlreiche Steindenkmäler als auch Terrakotten bekannt. Was die Zeugnisse der Steinplastik betrifft, so bieten hier die Fundumstände nur in seltenen Fällen einen allgemeinen Hinweis auf die Entstehungszeit. Insofern kommt der stilistischen Untersuchung hier eine besondere Bedeutung zu. Neben der allgemeinen Stilentwicklung müssen vor allem auch die lokale Spezifika berücksichtigt werden. Obwohl das Sujet der thronenden Göttin nur wenig Veränderungen erfährt, so lassen sich doch anhand von Proportionen, Faltenwurf und Körperhaltung sowie Attribute Hinweise auf eine ungefähre Zeitentstehung ableiten. Dabei wird insbesondere auf Vergleichsbeispiele aus dem ägäischen und westkleinasiatischen Raum sowie aus Olbia hingewiesen. Stelen mit Kybeledarstellungen sind relativ selten. Wie bei den Steinstatuetten existieren auch hier beträchtliche Unterschiede hinsichtlich ihrer Qualität. In der hellenistischen Koroplastik sind Darstellungen der Kybele zahlreich vertreten. Zwar handelt es sich zumeist um Massenware mit stereotyper Ikonographie, doch gibt es auch originelle Beispiele. Besondere Aufmerksamkeit wird in dieser Hinsicht der Tonstatuette einer reitenden Kybele von Manastir Tepe bei Mesambria (Nesebar) geschenkt. Die Fundorte der Kybeledenkmäler sind breit gestreut. In erster Linie sind hier Heiligtümer zu nennen. In diesem Zusammenhang wären Zeugnisse aus Apollonia Pontikē, Olbia und Nuntași II (Chora von Histria) zu nennen. Aber auch für Histria, Tomis, Kallatis und Odessos sind Heiligtümer vorauszusetzen. Auf der Großen Insel im Durankulak-See (Chora von Kallatis) konnte sogar ein frühhellenistisches Höhlenheiligtum der Kybele erforscht werden. Das beste Beispiel für ein städtische Kybeleheiligtum mit Tempel ist aus Dionysopolis (Balcik) bekannt. Daneben muss die Göttin auch in Privathäusern verehrt worden sein. In Betracht kommen ferner mögliche Funde aus Nekropolen.

*

Unter den Bildzeugnissen, die uns an der westlichen Schwarzmeerküste aus vorrömischer Zeit bekannt sind, nehmen schon allein quantitativ jene des Kybelekultes einen besonderen Platz ein. Obwohl die Darstellungen der

thronenden Göttin auf den ersten Blick in ihrer Mehrzahl relativ stereotyp erscheinen, offenbaren sie dem aufmerksamen Betrachter eine interessante Palette unterschiedlicher Gestaltungsmöglichkeiten.

Bereits aus **spätarchaischer Zeit** sind aus der milesischen Apoikie **Apollonia Pontikē** (heute Sozopol) steinerne Reliefs bekannt. Denn bereits im Jahre 1980 hatte M. Alexandrescu-Vianu drei bisher fälschlich als Grabreliefs interpretierte Stelen¹ überzeugend als Kybeledarstellungen erkannt, die eng mit ähnlichen Beispielen aus dem westkleinasiatischen Verbreitungsgebiet dieses Kultes zu verbinden sind². Wie bereits die rumänische Archäologin richtig dargelegt hatte, sind auf der einen Stele **Abb. 1** zwei Löwen in antithetischer Anordnung auf dem Schoß der Göttin wiedergegeben, was als äußerst originelle Ikonographie angesehen werden muss³. Trotz starker Verwitterung zeichnen sich auf dem zweiten Relief noch deutlich die Grundzüge der plastischen Gestaltung ab **Abb. 2**. Die abgetreppte Rahmenleiste ahmt offensichtlich ein Türgewände nach, wie es in freilich besserer Ausführung auf einem ebenfalls spätarchaischen Relief aus Thasos wiederkehrt⁴. Da auf der großen Stele aus Apollonia **Abb. 3** die Göttin Tympanon und Patera hält, hatte zwar F. Naumann eine Entstehung erst in nacharchaischer Zeit angenommen⁵, doch scheint das Denkmal seinem allgemeinen Darstellungsmodus zufolge ebenfalls noch der ausgehenden Archaik anzugehören. Insofern würde dieses Relief zu den ältesten bisher bekannten Zeugnissen zählen, bei denen die Göttin mit Tympanon erscheint⁶.

Allerdings stellen die Reliefs aus Apollonia Pontikē nicht die einzigen bisher bekannten frühen Steindenkmäler des Kybelekultes im westlichen bzw. nordwestlichen Schwarzmeerraum dar. So sei in diesem Zusammenhang an Beispiele erinnert, die im Westtemenos der ebenfalls von Milesiern gegründeten Polis **Olbia** gefunden wurden⁷. Diese steinernen Stelen aus Apollonia Pontikē und Olbia sind von entsprechenden Denkmälern aus der ionischen Westküste

¹ GĂLĂBOV 1961, s. 223-230 Abb. 13, s. 5-6; GĂLĂBOV 1965, s. 35 Nr. 3-5 Taf. 13-15; zwar sind bei TACHEVA-HITOVA 1983, s. 71-161 diese Denkmäler nicht unter den Zeugnissen des Kybelekultes erwähnt worden, doch führte sie immerhin M. J. VERMASEREN in CCCA, VI, 107 Nr. 361-362 richtig als Kybelevotive auf und datierte sie allgemein in das 6. Jh. v. Chr.

² ALEXANDRESCU-VIANU 1980, s. 262-264.

³ ALEXANDRESCU-VIANU 1980, s. 263-264: „L'une des figures féminines représentées dans un naïkos tient sur ses genoux deux lions affrontés“; GĂLĂBOV 1961, s. 223-224 Abb. 1; GĂLĂBOV 1965, 35 Nr. 3 Taf. 13 hatte die Darstellung noch beschrieben: „Figur, die mit ihren beiden an die Brust gepressten Händen zwei längliche Gegenstände hält“.

⁴ VIKELA 2001, s. 89 Taf. 16,2.

⁵ NAUMANN 1983, s. 139: „So möchte ich in diesem Votiv ein nach-archaisches Werk sehen und die Arbeit eines in alter Tradition stehenden Handwerkers, der zwar versuchte, die neuen Attribute der Göttin mit dem alten ‚heiligen‘ Kybelebild zu vereinigen, dies jedoch nicht meisterte“. s. 303 Nr. 68 (6. Jh. v. Chr.).

⁶ So sprach sich auch VIKELA 2001, s. 90-91 Taf. 17, 3-4 für eine spätarchaische Entstehung aus.

⁷ RUSJAEVA 1992, s. 215-216 Abb. 66,1; KRYŽICKIJ & LEJPUNSKAJA 1997, s. 60-61. 63 Abb. 53,2; ROUSYAEVA 2010, s. 74. 89 Abb. 11. Einen Überblick über den Kybelekult von Olbia in vorrömischer Zeit bietet RUSJAEVA 1979, s. 101-114.

beeinflusst worden⁸, was nicht überrascht, da beide Poleis Gründungen von Milet waren. Gewiss wird es aber auch in **Histria** als der bedeutendsten milesischen Gründung im Bereich zwischen Balkan und Donaudelta schon frühe steinerne Kybeledenkmäler gegeben haben. Immerhin kennt man von dort eine Terrakotte, die den Fundumständen zufolge bereits dem frühen 5. Jh. v. Chr. angehört⁹ **Abb. 4** sowie ein freilich unsicheres Beispiel aus abgenutzter Matrizie¹⁰.

Obwohl es sich bei den Terrakotten aus **Histria** um Siedlungszeugnisse handelt, so wäre die Präsenz von tönernen Kybelestatuetten in Gräbern **klassischer Zeit** nicht von vornherein auszuschließen. M. Caneva zufolge sollen sogar in einer Bestattung der zu **Apollonia Pontikē** gehörenden **Nekropole von Kavacite** 20 Terrakotten gefunden worden sein, zu denen auch eine Kybelefigur gehört hätte¹¹. Allerdings ist es infolge fehlender Bilddokumentation unmöglich, ein entsprechendes Urteil abzugeben. Zwar wurden demgegenüber die beiden aus der thrakischen **Nekropole von Sladkite kladenci** in Burgas stammenden Terrakotten einer jeweils sitzenden Frauenfigur immerhin in Zeichnung vorgelegt¹². Doch da es sich hier um einen weitverbreiteten ikonographischen Typus handelt, der nicht zwangsläufig mit der phrygischen Göttin zu verbinden ist, dürften die Zeugnisse von Sladkite kladenci eher ausfallen. Aber abgesehen davon muss der Kybelekult auch während des 5. und den ersten beiden Dritteln des 4. Jhs.v.Chr. am Westpontos populär gewesen sein. In diesem Zusammenhang sei sogar auf die in **Nikonion** an der Nordwestküste des Schwarzen Meeres gefundene beinerne Statuette einer thronenden Göttin mit Polos hingewiesen, die als Kybele interpretiert wurde. Für die zeitliche Einordnung hatte N. M. Andrunina lediglich stilistische Faktoren angeführt, die freilich bei dieser verhältnismäßig roh gearbeiteten Statuette höchst problematisch erscheinen¹³. Wenngleich hier ein breiter Spielraum für die Datierung angenommen werden kann, so muss diese Plastik aller Wahrscheinlichkeit noch vorhellenistisch sein.

Ungleich zahlreicher sind die Zeugnisse des Kybelekultes von der Westküste des Schwarzen Meeres aus den Jahrhunderten des **Hellenismus**. Dabei haben sich entsprechende Denkmäler nicht nur in den Poleis und ihrem unmittelbarem Umfeld gefunden, sondern auch aus dem ländlichen Bereich kommen nunmehr interessante Beispiele. Selbst im indigenen Hinterland wird gelegentlich der griechische Meterkult rezipiert, wie dies ein Graffito auf einem attischen Sporenhenkelkantharos aus dem thrako-getischen **Murighiol** (Bezirk Tulcea)

⁸ Zum Bild der thronenden Kybele im Naiskos an der ionischen Westküste vgl. NAUMANN 1983, s. 124-135, Taf. 16, 1-4. 17, 1-4. 18, 1-2.

⁹ALEXANDRESCU-VIANU 1990, s. 221 Abb. 2,1 (frühes 5. Jh. v. Chr.); ALEXANDRESCU-VIANU 1990a, s. 183-184. 232 Abb. 62.

¹⁰ COJA & DUPONT 1979, s. 49 Nr. 58 Taf. 6 (lokales Produkt aus abgenutzter Matrizie; Ende des 6. Jhs. v. Chr./Anfang des 5. Jhs. v. Chr.).

¹¹ CANEVA 1980, s. 448.

¹² BALABANOV 1985, s. 20-21 Abb. 12-13 (Kybele ?).

¹³ ANDRUNINA 1971, s. 227-229 – so schrieb die Autorin, dass dieses Figürchen sich jenen Darstellungen des 5. Jhs. v. Chr. annähert, denen das von Agorakritos geschaffene Kybelebild zugrunde läge, weshalb man diesen aus Nikonion stammenden Fund in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. (sic !) datieren könne, wobei gleichzeitig noch eine frühere Datierung für möglich gehalten wurde.

beweist, der an die Wende vom dritten zum letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden kann¹⁴. All dies überrascht nicht, da gerade während des späten 4. und im 3. Jh. v. Chr. für die Chorai der Poleis und das thrakische bzw. thrakogetische Binnenland eine Intensivierung der Siedlungstätigkeit und ein gewisser demographischer Aufschwung zu konstatieren ist.

Bei den **steinernen Statuetten** erschweren nicht nur das Fehlen von Inschriften und somit die nicht mögliche Anwendung der paläographischen Methode, sondern auch die mäßige bildhauerische Qualität und der meist fragmentarische Erhaltungszustand eine konkrete zeitliche Einordnung. Außerdem muss man neben der allgemeinen ferner die lokale Stilentwicklung berücksichtigen.

Dank der Forschungen von M. Alexandrescu-Vianu sind die Kybelestatuetten aus **Histria** am besten untersucht worden. An erster Stelle sei hier eine in einer spätantiken Mauer als Baumaterial verwendete Marmorstatuette angeführt, bei der abgesehen von den Attributen wie Tympanon, Patera und liegendem Löwen auf dem Schoß der Göttin rechts von Kybele ein kniender Adorant erscheint **Abb. 5**. Während frühere Autoren die Plastik allgemein in die Epoche des Hellenismus datiert hatten¹⁵, setzte M. Alexandrescu-Vianu dieses Stück „vers le IIIe siècle av. J.-C.“ an, zumal „L'adorante agenouillée se retrouve sur une série de reliefs votifs des IVe-IIIe siècles av. J.-C., qui relèvent de cultes chthoniens“, und konkret in Bezug auf den Stil heißt es „les proportions sveltes du corps long et mince, aux contours nets, ainsi que la sévérité des lignes, nous font dater cette pièce vers le IIIe siècle av. J.-C.“¹⁶ Zwar kennen wir am Westpontos und konkret aus Histria eigentlich nur ein Votivrelief mit knienden Adoranten aus dem späteren 4. Jh. v. Chr.¹⁷, doch kann die Kybelestatuette ihres gesamten stilistischen Habitus zufolge nur in frühhellenistischer Zeit entstanden sein¹⁸.

Im Jahre 1924 hatte Th. Sauciuc-Săveanu leider nur als Zeichnung die untere Partie einer marmornen Sitzstatuette der Kybele publiziert, die in der dorischen Apoikie **Kallatis** (heute Mangalia) gefunden worden war¹⁹. Dass es sich dabei um unsere Göttin handelt, geht aus der Figur eines sitzenden Löwen zu ihrer Linken hervor. Wenngleich zur Beurteilung des Denkmals leider keine Fotografie vorliegt, spricht die Gewandbehandlung am ehesten für einen frühhellenistischen Ansatz.

¹⁴ ALEXANDRESCU 1978, s. 89 Nr. 576 Taf. 65 (3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.). Ein Vergleich mit den Sporenhenkelkantharoi von der Athener Agora zeigt freilich, dass das Exemplar aus Murighiol eher an den Übergang vom dritten zum vierten Jahrhundertviertel gehört.

¹⁵ BORDENACHE 1969, s. 32-33 Nr. 42 Taf. XXI, 42 (hellenistisch); NAUMANN 1983, s. 187. 327 Nr. 269 (spätklassisch-attischer Typus 2a; Statuette der Kybele, Tympanon, Löwe auf dem Schoß, Begleiter); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 100 Nr. 59 Taf. XXXIII (hellenistisch); CCCA, VI, 137 Nr. 462 („hellenistic period“).

¹⁶ ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 42 Nr. 14 Taf. 8a.

¹⁷ ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 119-120 Nr. 148 Taf. 63b.

¹⁸ Vgl. auch VIKELA 2001, s. 113 Taf. 21,2 (frühhellenistisch).

¹⁹ SAUCIUC-SĂVEANU 1924, s. 124-125 Abb. 34; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 88 Nr. 36; CCCA, VI, 123 Nr. 412; NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 17 („2./3. Jh. n. Chr.“).

Das an der Westgrenze der kallatianer Chora gelegene Phrurion von **Albești** erlebte den archäologischen Zeugnissen nach zu urteilen, seine größte Blütezeit im 3. Jh. v. Chr. Die dort gefundene rohe Kalksteinstatuette der thronenden Kybele mit Patera, Tympanon und Löwen auf dem Schoß war zwar mit einem Amphorenstempel vergesellschaftet, doch ließ sich dieser nicht näher bestimmen, weshalb auch von einer Datierung dieser Plastik Abstand genommen wurde²⁰ **Abb. 6.** Obwohl eine steinerne Kybelestatuette des 3. Jhs. v. Chr. aus dem Westtemenos von Olbia von ungleich besserer Qualität ist²¹, weshalb auf den ersten Blick ein Vergleich merkwürdig erscheint, so kann man doch gerade in Bezug auf die Faltenführung ein fast identisches Schema erkennen. Insgesamt gesehen, darf man die Plastik aus dem kallatianer Phrurion wohl am ehesten dem 3. Jh. v. Chr. zuweisen.

Von weitaus qualitätvoller Ausführung als das Exemplar aus Albești ist das Fragment einer aus **Kallatis** stammenden marmornen Kybelestatuette. Der Stil weist in hochhellenistische Zeit²² **Abb. 7.** Zwar ist die Gewanddrapierung auf einer samischen Kybelestele, die R. Horn aufgrund zahlreicher Parallelen in die erste Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. datiert hatte²³, keineswegs identisch, doch liegt hier ungefähr die gleiche Stilstufe wie bei dem kallatianer Exemplar vor. Bemerkenswert ist, dass zur Rechten der Göttin eine kleine Herme erscheint. Solche Hermen sind auf westpontischen Grabreliefs während des 2. und 1. Jhs. v. Chr. nicht selten anzutreffen. Für unser Denkmal aus der ersten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. bietet dieses Motiv freilich keinen konkreten datierenden Anhaltspunkt.

Eine vereinfachte und etwas schematische Form der Gewandwiedergabe findet man auf einer ebenfalls nur im Unterteil überlieferten marmornen Kybelestatuette aus **Histria**. Die Herme wird hier durch einen sitzenden Löwen ersetzt **Abb. 8.** M. Alexandrescu-Vianu hat diese Plastik der zweiten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. zugewiesen, indem sie sich auf die bereits zitierte samische Reliefstele berief²⁴, die R. Horn ja eher in die erste Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. datiert hatte²⁵.

²⁰ RĂDULESCU 1995-1996, s. 27 Nr. 13; 40 Taf. III, 13; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 222. 365 R6 Taf. LXXXVIII, R6. Dort wird auf das aus Kallatis stammende Relief SAUCIUC-SĂVEANU 1927-1932, s. 446-447 Abb. 28; TACHEVA-HITTOVA 1983, s. 88 Nr. 37; CCCA, VI, 124 Nr. 419; NENNINGER 2006, s. 206 Nr. 22 („2./3. Jh. v. Chr.“ !) verwiesen, das aber m. E. keine Ähnlichkeit mit der Kalksteinstatuette aus Albești aufweist.

²¹ KRAPIVINA 2010, s. 162, Abb. 15 (3. Jh. v. Chr. – Inschriftsockel römerzeitlich und nicht zugehörig).

²² BORDENACHE 1960, s. 500-501 Nr. 11 Abb. 13,4; CCCA, VI, 122-123 Nr. 411 Taf. C,411; NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 16 („2./3. Jh. n. Chr.“).

²³ HORN 1972, s. 114 Nr. 84c. Beil. 84c (1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. mit zahlreichen Parallelen).

²⁴ BORDENACHE 1969, s. 34-35 Nr. 50 Taf. XXIII, 50 (hellenistisch); NAUMANN 1983, s. 334 Nr. 333 (spätclassisch-attischer Typus 2br; Statuette der Kybele, Szepter, Löwe an rechter Seite); TACHEVA-HITTOVA 1983, s. 101 Nr. 62 („hellenistic age“); CCCA, VI, 138 Nr. 465 Taf. CX, 465 („hellenistic period“); ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 42-43 Nr. 15 Taf. 8d - „cette statuette correspond stylistiquement à la pièce de Samos, qui date de la seconde moitié du IIe siècle av. J.-C“, doch führt R. Horn für das samische Exemplar eben eher Parallelen aus der ersten Jahrhunderthälfte an.

Eine aus **Kallatis** stammende Marmorstatuette, von der ebenfalls nur die untere Partie erhalten ist, steht ebenfalls in hochhellenistischer Stiltradition. Die Fläche des Mantels, der wie üblich die untere Beinpartie bedeckt, wird durch tiefe Falten in ein ungefähr mit der Spitze nach unten stehendes Dreieck und rechts davon in ein kleines Dreieck gegliedert²⁶ **Abb. 9**. Dieses Motiv findet sich in mehr oder weniger abgewandelter Form bei zahlreichen Kybelestatuetten. Auf unserem Exemplar ist die vom Schoß seitlich herab fallende Stoffbahn zudem noch sorgfältig in Falten gelegt.

Eine ähnliche Gliederung des vorn über die Knie gelegten Mantels wie bei der kallatianer Statuette **Abb. 9** findet sich auf einem Exemplar aus **Histria**, wo auf dem Schoß der Göttin ein kleiner Löwe zu erkennen ist **Abb. 10**. Doch sind die Falten der Mantelpartie hart eingeschnitten und weniger differenziert modelliert. M. Alexandrescu-Vianu sah hier ein Werk aus der zweiten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.²⁷

Bei mehreren Statuetten wird das von den Knien herab fallende Manteltuch nur flüchtig durch Faltenandeutungen gegliedert. Ein Beispiel dafür wäre eine Marmorstatuette aus **Tomis** (heute Constanța)²⁸. Drei Exemplare aus **Histria** hatte M. Alexandrescu-Vianu noch der zweiten Hälfte des 2. Jhs. zugewiesen²⁹.

²⁵ Bei einer Kybelestatue, die wahrscheinlich aus Troja stammt, findet man einen ähnlichen Faltenwurf; die Plastik wurde in CCCA, I, s. 105 Nr. 330, Taf. LXX, 330 allgemein in „hellenistic period“ datiert.

²⁶ BORDENACHE 1960, s. 500-501 Nr. 12 Abb. 13, 3 (2. Jh. n. Chr.); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 86 Nr. 31; CCCA, VI, 122 Nr. 410 („second century A. D.“ !); NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 15 („2. Jh. n. Chr.“); ALEXANDRESCU, ZÖLDFÖLDI & TAUBALD 2014, s. 24 (CT7 "very similar to the marbles of Penteli"). 26 ("there is strong evidence that the raw material for the samples CT7 and CT12 stems from Penteli"). 34 Abb. 1 - CT7. Ein samisches Kybelerelief, das HORN 1972, s. 113-114 Nr. 84b. Beil. 12, 84b in das 3. Jh. v. Chr. datiert hatte, zeigt zwar den herabhängenden Mantelzipfel mit sorgfältiger Faltenlegung, doch ist die Gewandbehandlung viel kleinteiliger und verkörpert somit im Vergleich zu unserem Relief aus Kallatis wohl eine frühere Stilstufe.

²⁷ BORDENACHE 1969, s. 32 Nr. 41 Taf. XXI, 41 (späthellenistisch); NAUMANN 1983, s. 361 Nr. 566 (pergamenisches ? Bild); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 101-102 Nr. 64, (späthellenistisch); CCCA, VI, 137 Nr. 463 Taf. CIX, 463 („late hellenistic period“); ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 43 Nr. 16 Taf. 8b; Hinweis allgemein auf HORN 1972, 36.

²⁸ BORDENACHE 1969, s. 34 Nr. 47 Taf. XXII, 47 (zweifelloos hellenistisch); NAUMANN 1987, s. 325 Nr. 255 (spätklassisch-attischer Typus 2a; Statuette der Kybele, Tympanon, Löwe auf dem Schoß); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 91 Nr. 43 (hellenistisch).

²⁹ 1. **Histria**: BORDENACHE 1969, s. 34-35 Nr. 50 Taf. XXIII, 50 (hellenistisch); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 101 Nr. 42 (hellenistisch); ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 43 Nr. 17 Taf. 8c. 2. **Histria**: ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 44 Nr. 19 Taf. 9d („proche des exemplaires de la seconde moitié du IIe siècle av. J.-C.“). 3. **Histria**: ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 44-45 Nr. 20 Taf. 9c („D’ un point de vue stylistique, cette statuette se rapproche de l’ œuvre précédente, cat. 19“). Andererseits besitzt diese Statuette eine Parallele in einem Exemplar aus **Chersonesos**, das allerdings in das 2. Jh. n. Chr. datiert wurde; vgl. CCCA, VI, 156 Nr. 537 Taf. CXXX, 537 („second century A. D.“). Späthellenistisch könnten eventuell zwei Exemplare aus **Odessos** sein, für die M. I. Vermaseren und M. Nenninger allerdings eine römerzeitliche Datierung in Erwägung gezogen hatten: 1. **Odessos**: TONČEVA 1960, s. 75 Nr. 4; 89 Taf. VI, 29; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 80 Nr. 15 Taf. XXIII, 15; CCCA, VI, 119-120 Nr. 398 („probably Roman

Anzufügen wäre hier eine Statuette im **Bukarester Nationalmuseum**, die aus der Sammlung B. Solacolu stammt³⁰. Ein weiteres Monument aus **Histria** wurde in den Übergang vom Hellenismus zur frühen Römerzeit datiert³¹. Es besitzt eine ungefähre Parallele zu einem Exemplar aus Samos, für das R. Horn einen Zeitansatz im 1. Jh. v. Chr. vorgeschlagen hatte³². Aber angesichts der minderen Qualität bei den meisten Werken und ihres schlechten Erhaltungszustandes ist eine konkretere Datierung schwierig, so dass man unter Vorbehalt allgemein eine späthellenistische Entstehung wird annehmen dürfen. Dieser Gruppe sind ferner eine Statuette aus der milesischen Gründung **Dionysopolis**³³ und eine weitere aus **Kallatis** anzuschließen, die sich durch besondere Provinzialität auszeichnen³⁴.

Außer diesen Erzeugnissen einer Massenproduktion aus dem späteren 2. oder dem frühen 1. Jh.v.Chr. existierten damals in unserem Untersuchungsbereich auch qualitätvollere Exemplare. Anzuführen wäre hier zunächst eine sehr gut erhaltene Statuette aus dem berühmten Kybeleheiligtum von **Dionysopolis**³⁵ **Abb. 11**. Beim Mantel führen vom linken Knie straffe Falten zum rechten Unterschenkel, während an der rechten Kniepartie das Kleidungsstück flach aufliegt, so dass seine Stofflichkeit nur erahnt werden kann. Gewisse Ähnlichkeiten existieren zu einer samischen Kybelestatuette, für die R. Horn eine Datierung in das spätere 2. oder sogar das 1. Jh. v. Chr. vorgeschlagen hatte³⁶.

Etwas gefälliger und differenzierter ist der Faltenwurf bei einer verhältnismäßig gut gearbeiteten Marmorstatuette der Kybele, von der allerdings der Kopf nicht erhalten ist, aus dem antiken **Parthenopolis** (heute Schitul) **Abb. 12**. In diesem Ort, der zur kallatianer Chora gehörte, hatte man auch ein späthellenistisches Nymphenrelief gefunden. Von den Herausgebern wurde die

period"); NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 6 (römerzeitlich). **2. Odessos:** TONČEVA 1960, s. 75 Nr. 3; 89 Taf. VI, 28; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 80-81 Nr. 16 Taf. XXIII, 16; CCCA, VI, 120 Nr. 399 („probably Roman Period“); NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 5 („Ende des 2./Anfang des 3. Jhs. n. Chr.“).

³⁰ BORDENACHE 1969, s. 34 Nr. 48 Taf. XXIII, 48 (hellenistisch); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 108 Nr. 78.

³¹ ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 45 Nr. 22 Taf. 9b („1er siècle av. J.-C. ou peut-être époque impériale“); NENNINGER 2006, s. 206 Nr. 36.

³² HORN 1972, s. 112-113 Nr. 84a. Beil. 12, 84a („klassizistischer Rückgriff des 1. Jhs. v. Chr.“).

³³ TONČEVA 1960, s. 75 Nr. 2; 89 Taf. VI, 27 (verdruckt VI, 22); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 83 Nr. 21 Taf. XXVI, 21 („hellenistic age?“); CCCA, VI, 121 Nr. 403 („late hellenistic period“).

³⁴ TONČEVA 1960, s. 75 Nr. 1 Taf. V, 26; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 85 Nr. 27 Taf. XXVIII, 27 („hellenistic age“); CCCA, VI, 124 Nr. 417 („late hellenistic period“).

³⁵ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 23. 56 Abb. 20; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 34-35 Abb. 29; LAZARENKO *et alii* 2016, s. 140, Abb. 101.

³⁶ HORN 1972, s. 112 Nr. 84 Taf. 59, 84 (spätes 2. oder 1. Jh. v. Chr.).

Kybeleplastik vermutungsweise in das 1. Jh. v. Chr. datiert³⁷, doch ist noch eine Entstehung im späteren 2. Jh. v. Chr. durchaus nicht auszuschließen³⁸.

Späthellenistisch dürfte ferner eine Kybelestatuette unbekannten Fundortes im **Bukarester Nationalmuseum** sein³⁹ **Abb. 13**. Das Denkmal gehörte zur Sammlung Mavros und stammt von der rumänischen Schwarzmeerküste. In der gleichen Zeitspanne könnte eventuell auch eine Marmorstatuette aus dem Kybeleheiligtum von **Dionysopolis** entstanden sein. Im Vergleich zu dem Exemplar **Abb. 13** ist die Figur hier gedrungener proportioniert und die Mantelfalten verlaufen in umgekehrter Richtung⁴⁰. Eine grobe Umsetzung des Schemas dieser Manteldrapierung bietet ein Marmorfragment aus **Kallatis**⁴¹. Schließlich wäre noch eine sehr gut erhaltene Marmorstatuette aus **Histria** zur erwähnen **Abb. 14**. Sie wurde in den Ruinen eines späthellenistischen Hauses gefunden. Aber auch vom Stil her mit klassizistischem Einschlag gibt sich dieses Denkmal als ein Werk des 1. Jhs. v. Chr. zu erkennen⁴², wobei die Getenzerstörung um die Mitte dieses Jahrhunderts als terminus ante quem anzunehmen ist.

Ein 0,16 m hoher **Marmorkopf** der Kybele mit Kalathos soll aus **Odessos** stammen und wird in Jena aufbewahrt. Er wurde vorschlagsweise dem 3./2. Jh. v. Chr. zugewiesen⁴³. Doch könnte es sich hier am ehesten um eine späthellenistische Entstehungszeit handeln, zumal auch für ein ähnliches, allerdings weniger qualitätvolles Exemplar mit gleichen Maßen aus **Kallatis** eine Datierung in den späteren Hellenismus wahrscheinlich zu sein scheint⁴⁴.

³⁷ SLOBOZIANU & ȚICU 1966, s. 690-691 Abb. 151a-b (wahrscheinlich 1. Jh. v. Chr.); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 87 Nr. 33 Taf. XXIX,33; CCCA, VI, 126 Nr. 430 ("second century A. D." !); NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 21 ("2./3. Jh. Chr." !); vgl. auch OPPERMANN 2004, s. 263 (2./1. Jh.v. Chr.); zum Nymphenrelief vgl. SLOBOZIANU & ȚICU 1966, s. 691-692 Abb. 15, 2; OPPERMANN 2004, s. 264 Anm. 2719 (spätes 2./1. Jh. v. Chr.).

³⁸ Ein Vergleich mit dem samischen Relief HORN 1972, s. 114-115 Nr. 84d. Beil. 84d, für das eine Datierung noch vor ca. 125 v. Chr. vorgeschlagen wurde, bietet sich zwar auf den ersten Blick an, doch ist das westpontische Exemplar differenzierter und weniger hart in der Modellierung gearbeitet.

³⁹ BORDENACHE 1969, s. 33-34 Nr. 46 Taf. XXII, 46 (noch hellenistisch); NAUMANN 1983, s. 326 Nr. 260 (spätklassisch-attischer Typus 2a; Statuette der Kybele, Tympanon, Löwe auf dem Schoß); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 107 Nr. 77; CCCA, VI, s. 131 Nr. 443 Taf. 443 („hellenistic period“).

⁴⁰ LAZARENKO *et alii* 2013, s. 34-35 Abb. 30 (hellenistisch).

⁴¹ COVACEF 1972, s. 514 Nr. 2; 516, Abb. 2 (hellenistisch); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 85 Nr. 28; CCCA, VI, 123 Nr. 415 Taf. C, 415 („hellenistic period“); NENNINGER 2006, s. 205 Nr. 11 ("2./3. Jh. n. Chr." !).

⁴² BORDENACHE 1969, s. 31-32 Nr. 39 Taf. XX, 39 (hellenistisch); NAUMANN 1983, s. 324 Nr. 248 (spätklassisch-attischer Typus 2a; Statuette der Kybele, Tympanon, Löwe auf dem Schoß); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 99 Nr. 57; CCCA, VI, s. 134 Nr. 455 Taf. CVIII, 455 („hellenistic period“); ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 43-44 Nr. 18 Taf. 11a ("cette statuette doit être datée du 1er siècle av. J.-C."); OPPERMANN 2004, s. 263 Taf. 62,2; von COVACEF 2002, s. 327 Taf. XXV,1 allerdings ins 1. Jh. n. Chr. datiert.

⁴³ ARNDT & AMELUNG 1934, s. 13-14 Nr. 3936-3937 (Leihgabe aus Jenaer Privatbesitz; 3./2. Jh.v. Chr.); CCCA, VI, 120 Nr. 400 Taf. XCVIII, 400 ("Jena, Archaeological Institute of the University; third-second century B. C.").

⁴⁴ SAUCIUC-SĂVEANU 1925, s. 117-119 Abb. 36; BORDENACHE 1969, s. 32 Nr. 40 Taf. XX, 40; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 84-85 Nr. 26; CCCA, VI, 124 Nr. 418 Taf. CI, 418

Für die **steinernen Reliefs der Kybele aus hellenistischer Zeit** wäre zunächst ein Marmorrelief im **Nationalmuseum Bukarest** anzuführen, das man allgemein in das Ende des 4. Jhs. v. Chr. datiert hat⁴⁵. Erkennbar sind hier noch der Oberkörper der Kybele, rechts ein bärtiger Begleiter – wohl Zeus – und links eine kaum noch erhaltene jugendliche Figur, die als Hermes angesehen wurde⁴⁶.

Um eine einfache Giebelstele handelt es sich bei dem Kybelerelief aus **Durankulak** in der Chora von Kallatis **Abb. 15**. Obwohl das Denkmal außerhalb des Höhlenheiligtums dieser Göttin in einer mittelalterlichen Mauer verbaut war, ist es durchaus möglich, dass diese Stele wohl ursprünglich im Heiligtum aufgestellt worden war⁴⁷. Allerdings ist dieses Denkmal so roh gearbeitet, dass es kaum als Ausgangspunkt für stilistische Untersuchungen dienen kann. Immerhin dürfte die frühhellenistische Existenz dieses Kultplatzes als Anhaltspunkt für die Datierung dieses Reliefs dienen⁴⁸.

Bei einer anderen Stele im **Nationalmuseum Bukarest** ist der Fundort zwar unbekannt, doch dürfte das Exemplar zweifelsfrei von der rumänischen Küste des Schwarzen Meeres stammen. G. Bordenache rechnete es unter die „prodotti di serie dell’ epoca ellenistica“⁴⁹. Unter Berücksichtigung der Stelenform wird man die Entstehungszeit wahrscheinlich auf das fortgeschrittene 2. Jh. v. Chr. eingrenzen dürfen⁵⁰. Eine ganz rohe Kybelestele aus **Tomis** könnte schon am Übergang vom Hellenismus zur Römerzeit entstanden sein⁵¹, wenn man von den

(„possibly first century B. C.“); COVACEF 2002, s. 327 Taf. XXIV, 1 (1. Jh. n. Chr.). Höhe 0,16 m.

⁴⁵ BORDENACHE 1969, s. 38 Nr. 59 Taf. XXVI, 59 („ultimi decenni del IV secolo prima dell’ e. n.“); NAUMANN 1983, s. 348 Nr. 463 (ephesischer Typus); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 90 Nr. 41; CCCA, VI, 132 Nr. 450 Taf. CVII, 450 („end of the fourth century B. C.“); ALEXANDRESCU-VIANU 1990, s. 221-222 Abb. 2, 2 (wohl aus Histria stammend; Ende des 4. Jhs. v. Chr.).

⁴⁶ Vgl. ähnliche Denkmäler aus Ephesos: CCCA, I, 184. 186 Nr. 613-614 („late hellenistic period“). Nr. 615 Taf. XXXIII, 613-615; 193 Nr. 643 („hellenistic period“) Taf. CXXXIX, 643; 193 Nr. 644 („late hellenistic period“) Taf. CXL, 644; 194 Nr. 649-650 Taf. CXLII, s. 649-650; 195 Nr. 653 Taf. CXLIII, 653; s. 195-196 Nr. 654-655 Taf. CXLIV, s. 654-655; 197 Nr. 661-662 („hellenistic period“) Taf. CXLVI, 661-662; 198 Nr. 664 („hellenistic period“) Taf. CXLVII, s. 664; 199-200 Nr. 671 („hellenistic period“) Taf. CXLIX, 671.

⁴⁷ BUROW 1993, s. 337-338 Abb. 7; TODOROVA 2007, s. 182. 232 Abb. 22; OPPERMANN 2007, s. 52, Abb. 40; ursprünglich hatte Vasilčin 1985, s. 64 Nr. 4 Taf. 1,4 das Relief fälschlich dem 2./3. Jh. n. Chr. zugewiesen; VAJSOV, MAVROV & TODOROVA 2016, s. 46-47, Abb. 39-40.

⁴⁸ Die Datierung der Stele bei TODOROVA 2007, s. 181 direkt in das Ende des 4. Jhs. v. Chr. ist ohne direkten Beweis; ebenso kann das gesamte 3. Jh. v. Chr. in Frage kommen.

⁴⁹ BORDENACHE 1969, s. 35 Nr. 51 Taf. XXIV, 51; NAUMANN 1983, s. 338 Nr. 379.

⁵⁰ Für die Stelenform vgl. u. a. ALEXANDRESCU-VIANU 2001, s. 143-144 Nr. 204 Taf. 8d (2. Jh. v. Chr.); OPPERMANN 2004, s. 271 Taf. 69, 4.

⁵¹ BORDENACHE 1969, s. 35 Nr. 53 Taf. XXIV, 53 (seitenverkehrt); NAUMANN 1983, s. 317 Nr. 174 (spätklassisch-attischer Typus 2a; Kybele im Naiskos, Tympanon, Löwe auf dem Schoß); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 91-92 Nr. 45; CCCA, VI, 130 Nr. 441 Taf. CV, 441 („hellenistic period“); COVACEF 2002, s. 327 Taf. XXIV, 2 (1. Jh. n. Chr.); NENNINGER 2006, s. 206 Nr. 25 (1. Jh. v. Chr./1. Jh. n. Chr.).

damals am Westpontos mehrfach belegten Stelentypus mit flachem und ungegliederten Giebel, der mit dem Reliefrand verschmolzen ist, ausgeht⁵².

Während des Hellenismus ist der Kybelekult ferner in zahlreichen **Werken der Koroplastik** präsent, wobei neben den städtischen Fundplätzen auch der ländliche Bereich Zeugnisse geliefert hat. So stammt die zweifellos interessanteste Kybeleterrakotte aus der befestigten Anlage vom **Manastir Tepe** im weiteren Hinterland der dorischen Apoikia Mesambria (heute Nesebăr). Die archäologischen Materialien konzentrieren sich hier hauptsächlich auf das 3. Jh. v. Chr., so dass auch diesem Jahrhundert die dort gefundene Statuette der auf einem Löwen sitzenden Kybele zugewiesen werden kann⁵³ **Abb. 16**. Wie aus den erhaltenen Resten hervorgeht, trägt die neben der Göttin stehende Figur ein langes Gewand. Insofern wären entweder eine Interpretation als Attis oder nach dem Vorbild eines Reliefs aus Olbia eine Deutung als Göttin wie etwa Kore⁵⁴ durchaus möglich. Denn dass Attis auch lang gewandet dargestellt werden kann, dürfte eine am Primorski Boulevard von Varna gefundene Terrakotte beweisen, die m. E. bisher fälschlich als Thrakerin interpretiert wurde⁵⁵.

Handelt es sich bei der Plastik vom Manastir Tepe bisher um ein Einzelstück, so sind konventionelle Darstellungen der thronenden Kybele weit verbreitet. Da **Kallatis** eines der Zentren frühhellenistischer Koroplastik war, kann es nicht verwundern, dass von dort Matrizen von Kybeledarstellungen bekannt geworden sind⁵⁶. Aber auch in der Chora dieser dorischen Polis erfreute sich der Kybelekult großer Popularität, was die Funde im Phrurion von **Albești** beweisen. Die Materialien datieren dort in das späte 4. und das 3. Jh. v. Chr.⁵⁷. Auch bei dem

⁵² Vgl. hierzu speziell aus Tomis ISM, II, Nr. 165.

⁵³ KARAJOTOV, KIJAŠKINA & GOSPODINOV 2000, s. 35-36; OPPERMAN 2004, s. 191 Taf. 53, 4; OPPERMAN 2007, s. 64, Abb. 53; zur reitenden Kybele allgemein vgl. NAUMANN 1983, s. 233-234. 263-268. 367-368 Nr. 610-617 Taf. 47,1-2; LIMC, VIII, 1, s. 758-759 Nr. 81-93; VIII, 2, s. 514-515 Abb. 82-92.

⁵⁴ RUSJAEVA 1979, s. 111-112 Abb. 56.

⁵⁵ MIRČEV 1956, s. 12 Nr. 62; 35 Taf. XIV, 62; DREMSIZOVA & TONČEVA 1971, s. 52 Nr. 59 (3. Jh. v. Chr.); OPPERMAN 2004, s. 191-192 Taf. 50,4; vgl. auch den ebenfalls lang gewandet dargestellten Attis aus Olbia bei SKUDNOVA, SLAVIN & KLEJMAN 1970, s. 54 Nr. 52 Taf. 35, 7 (4./3. Jh. v. Chr.).

⁵⁶ CANARACHE 1969, s. 30-31; 1. Mirčev 1956, s. 20 Nr. 120; 48 Taf. XXVII, 120; TACHEVA-HITTOVA 1983, s. 83-84 Nr. 23 Taf. XXVII, 23; CCCA, VI, 124 Nr. 420 („hellenistic period“). 2. BORDENACHE 1960, s. 501-502 Abb. 15; CANARACHE 1969, s. 41-42 Nr. 1; TACHEVA-HITTOVA 1983, s. 84 Nr. 24; CCCA, VI, 124-125 Nr. 421 Taf. CI,421 („hellenistic period“).

⁵⁷ 1. RĂDULESCU *et alii* 1995-1996, s. 25. 37-38 Nr. 1; 56 Taf. I, 1; RĂDULESCU *et alii* 1999, s. 57. 65 Taf. IV, 2; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 220 (Ende des 4./Anfang des 3. Jhs. v. Chr.). 365 R4 Taf. LXXXVIII, R4; 2. RĂDULESCU *et alii* 1995-1996, s. 26. 37 Nr. 2; 56 Taf. I, 2; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 220 (Ende des 4./Anfang des 3. Jhs. v. Chr.). 365 R5 Taf. LXXXVIII, R5; 3. RĂDULESCU *et alii* 1995-1996, s. 26. 37 Nr. 3; 56 Taf. I, 3 a-b; RĂDULESCU *et alii* 1999, s. 57. 65 Taf. IV, 1 a-b (durch Vergesellschaftung mit Amphorenstempel Anfang des 1. Viertels des 3. Jhs. v. Chr.); BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 220-221 (3. Jh. v. Chr.). 365 R2 Taf. LXXXVIII, R2 a-b; 4. RĂDULESCU *et alii* 1995-1996, s. 26. 38 Nr. 4; 56 Taf. I, 4; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 221. 364 R1 Taf. LXXXV, R1; 5. RĂDULESCU *et alii* 1999, s. 59. 65 Taf. IV,3; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 365 R3 Taf. LXXXVIII, R3; hinzu kommen noch **kleinere Fragmente**: RĂDULESCU

Exemplar aus **Nuntași II** in der Chora von Histria **Abb. 17** spricht das archäologische Umfeld ungefähr für einen Zeitanatz im 3. Jh. v. Chr.⁵⁸. Wie C. Domăneanțu richtig bemerkt hatte, kann diese Plastik wiederum mit einer weiteren aus **Kallatis** verbunden werden⁵⁹, so dass ungefähre Gleichzeitigkeit anzunehmen ist⁶⁰. Anzuschließen wäre hier eine Statuette der thronenden Kybele aus **Albești**⁶¹. Im Vergleich zu diesen Beispielen ist ein Exemplar, das in den Weinbergen bei Nesebăr gefunden wurde und somit der dorischen Polis **Mesambria** zuzuweisen ist, schlanker proportioniert. L. Ognenova-Marinova datierte diese Statuette ebenfalls in das 3. Jh. v. Chr. und wies dabei auf „Analogien“ zu Olbia hin⁶². Doch zeigen jene Vergleichsbeispiele durchaus Unterschiede und wurden auch keineswegs durchgängig dem 3. Jh. v. Chr. zugeordnet⁶³.

Häufig sind nur Köpfe überliefert. Außer den bereits zitierten Funden von Albești sei hier ein Terrakottaköpfchen mit Kalathos aus **Mesambria** erwähnt, das wohl schon allein wegen seiner Herkunft aus dem Haus des Artemidoros im Frühhellenismus entstanden sein muss⁶⁴. Ein weiteres Köpfchen stammt aus dem gleichen Fundkomplex⁶⁵. Unsicher in ihrer Bewertung sind die Köpfe mit Mauerkrone⁶⁶, da in diesen Fällen auch Tyche gemeint sein könnte.

Um Kybele dürfte es sich schließlich bei einer der schönsten Terrakottastatuetten vom Westpontos handeln **Abb. 18**. Sie stammt aus einer Grube in **Histria** und kann aufgrund des Fundkontextes ungefähr in die zweite Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. oder sogar schon in das 1. Jh. v. Chr. datiert werden. Obwohl abgesehen vom

et alii 1995-1996, s. 26-27. 38-39 Nr. 5-12; 57 Taf. II, 5-10; 58 Taf. III, 11-12; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 221. 365-367 R7-16 Taf. LXXXVIII-LXXXIX, R7-16.

⁵⁸ DOMĂNEANȚU 1993, s. 69 Nr. 41 („type pergamenien“; 3. Jh. v. Chr.) 70 Abb. 7,41; OPPERMANN 2004, s. 191 Taf. 53,5.

⁵⁹ BORDENACHE 1960, s. 501 Abb. 14 (Mitte des 4. oder 3. Jh. v. Chr.); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 83 Nr. 25 Taf. XXVII, 25; CCCA, VI, 125 Nr. 422 Taf. CI, 422 („fourth-third century B. C.“).

⁶⁰ Vgl. auch u. a. auch Statuette aus Gordion: NAUMANN 1983, s. 271-272. 369 Nr. 626 Taf. 47,4; CCCA, I, 22 Nr. 52 Taf. VIII-IX; LIMC, VIII, 1, 755 Nr. 59 (3. Jh. v. Chr.), LIMC, VIII, 2, s. 512 Abb. 59.

⁶¹ Vgl. hier Anm. 56; RĂDULESCU *et alii* 1995-1996, s. 26. 38 Nr. 4; 56, Taf. I,4; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 221. 364 R1 Taf. LXXXV, R1.

⁶² OGNENOVA-MARINOVA 2005, s. 64 Nr. 37 Abb. 37 (3. Jh. v. Chr.).

⁶³ Zeugnisse aus Olbia: LEVI 1970, s. 43-44 Nr. 14 Taf. 16,5 (Ende des 4./Anfang des 3. Jhs. v. Chr.); Nr. 15 Taf. 16,6 (2./3. Jh. v. Chr.); Nr. 19 Taf. 18,2 (2. Jh. v. Chr.); Nr. 20 Taf. 18,1 (3. Jh. v. Chr.); SKUDNOVA, SLAVIN & KLEJMAN 1970, s. 54 Nr. 50 Taf. 34, 3 (3. Jh. v. Chr.).

⁶⁴ VELKOV, OGNENOVA-MARINOVA & CHIMBOULEVA 1987, s. 38 Abb. 43 (4. Jh. v. Chr.).

⁶⁵ OGNENOVA-MARINOVA 2005, s. 64-65 Nr. 38 Abb. 38 (4. Jh. v. Chr.); für das dort ebenfalls unter Nr. 39 aufgeführte Köpfchen (4. Jh. v. Chr.) existiert keine Abbildung.

⁶⁶ Zum Beispiel **Kallatis**: CANARACHE 1969, s. 58 Nr. 23 (Kybele ?); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 111 Nr. 89; CCCA, VI, 125 Nr. 424 Taf. CII, 424 („hellenistic-roman period“); **Odessos**: DREMSIZOVA & TONČEVA 1971, s. 70 Nr. 93 (Kybele ? 2. Jh. v. Chr.); **Mesambria**: OGNENOVA-MARINOVA 2005, s. 64 Abb. 41; 65 Nr. 41 (Tyche ?).

Kalathos die Figur attributlos ist, darf man in ihr Kybele erkennen, zumal auch in jener Grube in Histria Fragmente einer Attisstatuette gefunden wurden⁶⁷.

Ein bei den Opfergruben unweit des Felsheiligtums der Kybele von **Durankulak** gefundenes Terrakottarelief mit dem Brustbild der Kybele ist in mehrfacher Hinsicht interessant⁶⁸ **Abb. 19**. Zum einen ließ sich dieses Exemplar angesichts des archäologischen Umfeldes ungefähr in das erste Drittel des 3. Jhs. v. Chr. datieren⁶⁹, zum anderen trägt Kybele hier eine Krone mit drei Zacken. J. Burow⁷⁰ hatte dabei auf die dreieckigen Kopfbekrönungen einiger Terrakotten aus **Kallatis** verwiesen⁷¹, denen noch Beispiele aus **Albești** hinzugefügt werden können⁷². Allerdings war sich schon V. Canarache seinerzeit nicht sicher, ob die kallatianer Zeugnisse Kybele oder Demeter, die ja auch in der frühhellenistischen Koroplastik am Westpontos gut repräsentiert ist, darstellen sollen. Die Ausgräber von **Albești** haben die entsprechenden Exemplare ohne Zögern als Demeter gedeutet. Auch Parallelzeugnisse aus **Olbia** und von der **Krim** wurden meist ebenfalls auf Demeter⁷³ oder sogar Aphrodite⁷⁴ bezogen. Im Unterschied zu diesen Beispielen mit dreieckiger Kopfbekrönung trägt die Göttin aus **Durankulak** eine echte Zackenkrone und kann eindeutig als Kybele angesehen werden. Zudem stellt sie von der Kopfbekrönung her ein originelles Stück dar. Für die Form dieses im oberen Abschnitt ovalförmig abschließenden Tonreliefs und für die Öse an der Rückseite ließe sich als direkte Parallele eine Demeterterrakotte aus dem nahe gelegenen **Albești** anführen⁷⁵.

Wie bereits dargelegt, stammen die ältesten Kybeledenkmäler am Westpontos aus **Apollonia Pontikē** und am Nordwestpontos aus **Olbia**. Beides waren zwar **milesische Gründungen**, doch in der Folgezeit verbreitete sich der Kult dieser Gottheit allgemein über das gesamte Gebiet, so dass die **dorische Polis Kallatis**, die allerdings erst später gegründet wurde⁷⁶, ebenfalls eines der Zentren des Kybelekultes wurde.

⁶⁷ COJA 1961, s. 215-219 Nr. 1 Abb. 3-4; 228-232; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 101 Nr. 63; CCCA, VI, 139 Nr. 472 Taf. CXI, 472 ("late hellenistic period"); OPPERMANN 2004, s. 275 Taf. 77, 4. **Attis**: COJA 1961, s. 221. 223 Abb. 9; weitere **Attisterrakotten** aus **Odessos**: MIRČEV 1956, s. 8 Nr. 32; 29 Taf. VIII, 32; DREMSIZOVA & TONČEVA 1971, s. 71 Nr. 96; TACHEVA-HITOVA 1983, s. 81 Nr. 18 Taf. XXIV, 18; CCCA, VI, 120 Nr. 402 Taf. XCIX, 402; OPPERMANN 2004, 275 Taf. 77, 5; aus **Kallatis**: CANARACHE 1969, s. 68-69 Nr. 48-51; CCCA, VI, 125-126 Nr. 426-429 Taf. CII, 426-427 Taf. CIII, 428-429 ("hellenistic period").

⁶⁸ BUROW 2003, s. 49-54; vgl. auch TODOROVA 2007, s. 182, 231 Abb. 17; VAJSOV, MAVROV & TODOROVA 2016, s. 46, 48, Abb. 41.

⁶⁹ BUROW 2003, s. 51 (erstes Drittel des 3. Jhs. v. Chr.).

⁷⁰ BUROW 2003, s. 50.

⁷¹ CANARACHE 1969, s. 58 Nr. 24-25 (Kybele oder Demeter ?); TACHEVA-HITOVA 1983, s. 112 Nr. 89-91 (Kybele); CCCA, VI, 125 Nr. 423 Taf. CII, 423 ("hellenistic period"); CCCA, VI, s. 125 Nr. 425 Taf. CII, 425 ("hellenistic-roman period").

⁷² RĂDULESCU 1995-1996, s. 28. 40 Nr. 15-16; 58 Taf. III, 15-16 (Demeter); BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 222. 367 R18-19 Taf. LXXXIX, R18-19 (Demeter).

⁷³ **Kerkinitides**: NALIVKINA 1970, s. 67 Nr. 4 Taf. 3, 1 (Demeter); **Čajka**: JACENKO 1970, s. 69 Nr. 1 Taf. 7,2 (Demeter); **Chersonesos**: BELOV 1970, s. 73 Nr. 7 Taf. 9 (Demeter).

⁷⁴ **Olbia**: SKUDNOVA, SLAVIN & KLEJMAN 1970, s. 53 Nr. 45 Taf. 32,4 (Aphrodite).

⁷⁵ RĂDULESCU 1995-1996, s. 41 Nr. 18; 59 Taf. IV; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, s. 224 (3. Jh. v. Chr.), 367 R21 Taf. LXXXV, R 21.

⁷⁶ Vgl. hierzu OPPERMANN 2004, s. 16-17.

Über den **Fundkontext der Denkmäler** und die Kultstätten liegen uns meist nur unzureichende Informationen vor. In **Apollonia Pontikē** war noch bis ins 1. Jh. v. Chr. die heutige Insel Sveti Kirik durch einen breiten Landstreifen mit der Skamni-Halbinsel, auf der heute die Altstadt von Sozopol liegt, verbunden. An der Stelle dieses einstigen Verbindungstreifens befindet sich jetzt der Hafen von Sozopol. Dort hatte man bei Baggerarbeiten auch die Kybelestele **Abb. 3** gefunden⁷⁷. Ob freilich in jenem Bereich ein Heiligtum dieser Göttin existiert hatte, muss offen bleiben, zumal von den beiden anderen Stelen **Abb. 1-2** der ursprüngliche Fundort nicht bekannt ist⁷⁸. Zumindest kann es keinem Zweifel unterliegen, dass die Denkmäler **Abb. 1-3** ähnlich wie jene im Westtemenos von **Olbia**⁷⁹ aus einer Kultstätte stammten.

Am besten bekannt ist hier das erst vor einigen Jahren ausgegrabene Kybeleheiligtum in der milesischen Gründung **Dionysopolis** (heute Balčik)⁸⁰. Der ionische Antentempel ist nord-südlich orientiert mit Maßen von 8,70 m im Süden, 8,60 m im Norden und 11,47 m im Osten und Westen, wobei die Eingangsfront im Süden liegt **Abb. 20**. Wie die Ausgräber überzeugend darlegen konnten, wurde das Bauwerk seit seiner Errichtung in den Jahren zwischen 280 und 260 v. Chr. bzw. im zweiten Viertel des 3. Jhs. v. Chr. bis in spätere römische Zeit kontinuierlich als Kultstätte genutzt⁸¹. Im Pronaos mit Innenmaßen von 7,30 x 2,20 m entdeckte man u. a. Inschriften- und Statuenbasen **Abb. 20, Nr. 12-17**, ferner die Reste einer Mensa⁸² **Abb. 20, Nr. 6** und im Westteil auch eine Anlage, die als *eschara* interpretiert wurde⁸³ **Abb. 20, Nr. 20**. Der Naos ist quadratisch und misst in seinem Inneren 7,10 x 7,10 m. An seiner Nordwand und somit gegenüber dem Eingang legte man ein dreistufiges Podium (3,32 x 1,25 m, Höhe 1,32 m) frei **Abb. 20, Nr. 10**, auf dem sich einst eine Aedicula erhob. Sie war von einem Flachgiebel mit Heliosbüste bekrönt und wurde bald nach Errichtung des Tempels installiert⁸⁴. Laut Giebelinschrift ist die Anlage von dem Priester Demophon, Sohn

⁷⁷ GĂLĂBOV 1965, s. 35 Nr. 5.

⁷⁸ GĂLĂBOV 1965, s. 35 Nr. 3-4 – entdeckt im Hof einer Kirche von Sozopol.

⁷⁹ ROUSYAEVA 2010, s. 74. 89 Abb. 11.

⁸⁰ Zur Gesamtanlage: LAZARENKO *et alii* 2010, s. 13-62; LAZARENKO *et alii* 2013, *passim*; LAZARENKO *et alii* 2016, s. 138-142.

⁸¹ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 14-24. 32 (späteste Inschrift); LAZARENKO *et alii* 2013, s. 11-33. 36-37. 53-54 Abb. 46 (späteste Inschrift).

⁸² LAZARENKO *et alii* 2010, s. 21. 45 Plan I Nr. 19; s. 54 Abb. 16 (noch als "bench" bezeichnet); LAZARENKO *et alii* 2013, s. 10 Abb. 1 (Plan) Nr. 19; s. 30 Abb. 24 („table“).

⁸³ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 21. 45 Plan I, Nr. 20; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 10 Abb. 1 (Plan) Nr. 20; s. 30-31: "The entire western part of the pronaos is occupied by a large fireplace (*eschara*), encircled at different levels with stones and in its highest part with one row of tiles. It could be seen that the construction was built upon without any structural connection between the stones – they were just arranged around the space in which one could distinguish numerous layers of ashes and charcoal with layers of clay (plaster) in between. The authors assume that here sacrifices to the goddess were carried out that were witnessed by people standing outside the temple, that is to say uninitiated in the mysteries of her cult".

⁸⁴ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 16-20. 26. 45 Plan I Nr. 10; Plan IV, 1; s. 52-53 Abb. 12-15; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 18 Abb. 1 (Plan) Nr. 10; s. 18-21 Abb. 20-23; 43-44 Abb. 39; LAZARENKO *et alii* 2016, s. 139, 142, Abb. 105.

des Mys, gestiftet worden. Er hatte seine priesterliche Funktion lebenslang bekleidet⁸⁵. In der Nähe fand man eine marmorne Mensa, deren Trapezophoren größte Ähnlichkeit mit Beispielen in Histria aufweist. Die sowohl unter paläographischem Aspekt der dort befindlichen Inschrift als auch auf Grund der Formtypologie ermittelte Datierung in die erste Hälfte bzw. das zweite Viertel des 3. Jhs. v. Chr.⁸⁶ entspricht ungefähr dem Datierungsansatz der Exemplare aus Histria, für die M. Alexandrescu-Vianu eine Entstehung um 280 v. Chr. vorgeschlagen hatte⁸⁷. Vermutet wurde, dass diese Mensa ursprünglich in der Aedicula gestanden haben könnte. Ferner existierte ein Marmortisch an der Südwestecke der Aedicula. Zu ihm gehörte eine zylindrische Stütze mit quadratischer Basis und hellenistischer Weihinschrift⁸⁸. An der südöstlichen Ecke des Podiums **Abb. 20, Nr. 10** fanden die Ausgräber eine Kalksteinara. Reste eines weiteren Marmortisches ließen sich dahinter zwischen der Ostmauer der Aedicula und der Nordostecke des Naos nachweisen⁸⁹. Vor dem Podium entdeckte man ein Marmorluterion **Abb. 20, Nr. 21** und südlich davon ein weiteres Podium, das ein Altar war **Abb. 20, Nr. 22**, aber bedeutend später entstanden ist, da in seinem Steincorpus auch Ziegel und Dachziegel sowie ein Teil eines älteren Marmorgesimses Verwendung fanden⁹⁰. An den Ost- und Westwänden des Naos befanden sich Steinbänke (Länge 3,20 m, Breite 0,55 m) **Abb. 20, Nr. 23**. Votivgaben hatte man wahrscheinlich entlang der Nord- und Südwände des Naos platziert⁹¹. Bei den Ausgrabungen kam ein relativ umfangreiches epigraphisches Material zutage⁹². Einige der Inschriften gehörten noch der vorrömischen Epoche an. Außer den bereits angeführten Beispielen sei eine Liste von 20 Namen erwähnt, die wohl Verehrer der Kybele waren und in einer Art Kultverein organisiert gewesen sein könnten⁹³. Eine weitere Dedikation, die aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. stammt, bezieht sich auf eine Stiftung von Immobilien seitens eines Diodoros, Sohn des Menis. Die Miteinkünfte daraus

⁸⁵ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 31; AVRAM 2011, s. 446 Nr. 448; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 52; SEG, X, 2010 (2014), 203 Nt. 769.

⁸⁶ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 21. 25. 31 (Weihung des Agathion, Sohn des Agathon "first half of the third c. BC."). 54 Abb. 17; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 31. 39-41 Abb. 35 ("Palaeographic peculiarities of the inscription on the top of the marble table from *Dionysopolis* date it to the first half of the 3rd c. BC, but the construction of the temple after 280 BC allow for narrowing this date to the second quarter of the century"); 52 (Weihung des Agathion, Sohn des Agathon); SEG, X, 2010 (2014), 203 Nr. 770 (Avram).

⁸⁷ ALEXANDRESCU-VIANU 2000, s. 164-165 Nr. 254 Taf. 98 (um 280 v. Chr.).

⁸⁸ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 21-22. 31 (Zenon, Sohn des Zenon, aus Tyros; "hellenistic"). 55 Abb. 18; AVRAM 2011, s. 446, Nr. 448; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 31 Abb. 25; 52 (Zenon, Sohn des Zenon, aus Tyros); SEG, X, 2010 (2014), 204, Nr. 774 (Avram).

⁸⁹ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 22; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 31.

⁹⁰ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 22. 45 Plan I, Nr. 21 und 22; 55 Abb. 19; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 10 Abb. 1 Nr. 21 und 22; 31-33 Abb. 26 und 28. Die Maße dieses Podiums bzw. Altars betragen an der Ost- und Westseite jeweils 1,76 m, im Norden 1,28 m und im Süden 1,36 m; LAZARENKO *et alii* 2016, s. 139-140, Abb. 102-103, Abb. 102.

⁹¹ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 22; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 32-33.

⁹² LAZARENKO *et alii* 2010, s. 27-37; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 47-64; LAZARENKO *et alii* 2016, s. 139-140, 142, Abb. 106.

⁹³ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 31; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 52.

waren bestimmt für die Ausrichtung des jährlichen Festes der Göttin im Monat Taureon, wobei anlässlich dieser Ereignisse der Stifter dann jeweils mit einem Kranz auf Lebenszeit geehrt wurde⁹⁴.

Im Gegensatz zu Dionysopolis wurde Kybele auf der **Großen Insel im Durankulak-See** in einem Höhlenheiligtum verehrt, das während des Frühhellenismus als Kultstätte für unsere Gottheit diente⁹⁵. Wie bereits erwähnt, gehörte der Kultort zur Chora der dorischen Polis Kallatis.

Das einfache rechteckige Kultgebäude in der dörflichen Siedlung von **Nuntași II** (Chora von Histria) aus hellenistischer Zeit ist jedoch infolge eines Brandes bereits nach Mitte des 2. Jhs v. Chr. zugrunde gegangen⁹⁶. Die keramischen Funde gaben C. Domăneanțu Anlass zu der Schlussfolgerung, dass hier in erster Linie Demeter verehrt worden war. Die entdeckte Kybeleterrakotte **Abb. 17** würde dann bedeuten, dass diese Göttin dort als Theos synnaos einen Kult hatte. Dies ist umso leichter verständlich, als beide Gottheiten besonders in ihrem mütterlichen Aspekt eng verwandt sind⁹⁷.

Wie die Präsentation der Kybeledenkmäler gezeigt hat, waren diese besonders im 2. und 1. Jh. v. Chr. beliebt, wobei die Einfälle des Getenkönigs Burebistas in den west- und nordwestpontischen Raum um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr.⁹⁸ und die sich daraus ergebenden Folgen in den meisten Städten eine Produktionsunterbrechung verursacht haben müssen. Ein Teil der Werke hat in Heiligtümern als Votivgaben gestanden, was besonders anschaulich die Funde aus **Dionysopolis** zeigen **Abb. 11 und 20**. Aber auch in anderen Poleis wie im milesischen **Histria** und im dorischen **Kallatis** muss es entsprechende Kultstätten gegeben haben. Während Histria in archaischer und klassischer Zeit große Bedeutung hatte, entwickelte sich Kallatis erst im späteren Verlauf des 4. Jhs. v.

⁹⁴ LAZARENKO *et alii* 2010, s. 30-32 ("first half of the 3rd c. BC"). 60 Abb. 28; AVRAM 2011, s. 445-446 Nr. 448; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 50-51 Abb. 44; 53; SEG, X, 2010 (2014), 202 Nr. 765 (Avram).

⁹⁵ BUROW 1993, s. 334-338; BUROW 1996, s. 431-436. 340 ("Die 50 Amphorenstempel, die hauptsächlich aus den Gruben, aber auch aus dem Heiligtumsbereich stammen, konnten größtenteils bestimmt werden. 18 kommen aus Sinope, 12 aus Thasos, je zwei aus Rhodos, Chersonesos und Herkleia Pontica, die übrigen sind derzeit nicht lokalisierbar. Die zeitliche Spanne der 35 bisher datierbaren Stücke ist geringer als ursprünglich angenommen und erstreckt sich mit drei Ausnahmen auf die erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr.; ein Stempel scheint ein bis zwei Jahrzehnte früher zu sein und zwei sind wohl in der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. anzusetzen."); TODOROVA 2007, s. 178-189. 181 ("Black slipped pottery, a kantharos, a fragment with satyr-lead appliqué and the earliest amphora stamp from 310-300 BC uncovered on the floor in the corner, as well as the Cybele votive found outside the complex, indicate a date at the end of the 4th C. BC. The complex was used most during the periods between 285-280 and 270-265 BC. The latest find comes from shortly after 200 BC"). 227-233; VAJSOV, MAVROV & TODOROVA 2016, s. 35-50.

⁹⁶ DOMĂNEANȚU 1993, s. 60-78 (78: "Il est donc permis d' affirmer, en conclusion, que l' édifice de culte découvert dans la station rurale de Nuntași II a existé durant l' entiere IIIe siècle et dans la première moitié du IIe s. av. J.-C., pour disparaître lors d' un incendie après le milieu du siècle").

⁹⁷ DOMĂNEANȚU 1993, s. 75 ("visiting goddess"; "liaison non pas fortuite entre Démètre et Cybèle"); vgl. auch Beispiele aus Dionysopolis LAZARENKO *et alii* 2010, s. 26; LAZARENKO *et alii* 2013, s. 42.

⁹⁸ Vgl. hierzu mit Literatur OPPERMANN 2004, s. 234-235.

Chr. und während des Hellenismus zum führenden städtischen Zentrum zwischen Balkan und Donaudelta. **Tomis** trat dagegen als selbständige Polis erst relativ spät in Erscheinung, was sich auch in den plastischen Denkmälern niederschlägt. Doch muss sich der Kybelekult hier im Späthellenismus staatlicher Reputation erfreut haben, wie dies durch ein Dekret aus der Zeit um 100 v. Chr. dokumentiert wird, wonach jährlich der Göttermutter Kybele und den Dioskuren für die Rettung des Volkes geopfert werden sollte⁹⁹. Die Verbindung mit den Dioskuren ist immerhin bemerkenswert, da auch diese zu den wenigen Gottheiten hellenistischer Zeit gehören, denen man steinerne Votivdenkmäler weihte und die ähnlich wie Kybele als Schutzgottheiten verehrt wurden.

Außer in speziellen Heiligtümern müssen Kybeledenkmäler auch in Kultstätten von **Privathäusern** gestanden haben. Die Überlieferung hierzu ist dürftig. Immerhin wurde die Marmorstatuette **Abb. 14** in einem späthellenistischen Haus von **Histria** gefunden. In noch stärkerem Maße trifft dies für die Terrakotten zu, wie dies bei den Funden aus dem Phrurion von **Albești** der Fall ist.

Schließlich dürfte ein Teil der tönernen Erzeugnisse, die auf unsere Gottheit zu beziehen sind, aus **Gräbern** stammen. Die **Nekropole von Kavacite bei Sozopol** wurde bereits erwähnt. Ferner hatte man vermutet, dass zwei aus einem Grabkontext von **Bizone** (Kavarna) geborgene Fragmente zu Kybeledarstellungen gehört haben könnten¹⁰⁰. Auch einige aus **Kallatis** stammende Exemplare sind wohl Grabbeigaben gewesen.

Während der **römischen Kaiserzeit** haben sich dann viele Bildzeugnisse der Kybele nicht nur im Küstengebiet, sondern auch im ostbalkanischen Binnenland gefunden. Dabei treten Fälle auf, wo diese ursprünglich kleinasiatische Göttin sogar mit dem Thrakischen Reiter, der als indigene Gottheit zu gelten hat, assoziiert wurde¹⁰¹.

ABKÜRZUNGEN

CCCA – *Corpus Cultus Cybelae Attidisque*, 1977-1989.

LIMC – *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae*, Zurich, 1981-1999.

TSPr – *Terrakoty Severnogo Pričernomo'ja*, Moscou, 1970.

LITERATUR

ALEXANDRESCU 1978 - P. Alexandrescu, *Histria IV*, Bukarest/Paris 1978.

ALEXANDRESCU-VIANU 1980 - M. Alexandrescu-Vianu, *Sur la diffusion du culte de Cybèle dans la bassin de la mer Noire à l' époque archaïque*, Dacia 24 (1980), s. 261-265.

ALEXANDRESCU-VIANU 1990 - M. Alexandrescu-Vianu, *Nouveaux documents concernant le culte de Cybèle à Istros*, Dacia 34 (1990), s. 219-222.

ALEXANDRESCU-VIANU 1990a - M. Alexandrescu-Vianu, *Die Steinskulptur von Histria*, in: *Histria – Eine Griechenstadt an der rumänischen Schwarzmeerküste*, Xenia.

⁹⁹ ISM II, Nr. 2 (um 100 v. Chr.).

¹⁰⁰ TONČEVA & RAFAILOV 1980, s. 58.

¹⁰¹ Vgl. hierzu OPPERMAN 2006, s. 296-297; NENNINGER 2006, s. 206-207 Nr. 39-45.

Konstanzer althistorische Vorträge und Forschungen, Heft 25 (Hrsg. P. Alexandrescu & W. Schuller, W.), Konstanz 1990, s. 179-232.

ALEXANDRESCU-VIANU 2001 - M. Alexandrescu-Vianu, *Histria IX. Les statues et les reliefs en pierre*, Bukarest/Paris, 2001.

ALEXANDRESCU, ZÖLDFÖLDI & TAUBERT 2014 - C.-G. Alexandrescu, J. Zöldföldi & H. Taubald, *Marble Analyses of Sculptures from the Territory of Dobrudja in the Collections of the Museum of National History and Archaeology Constanța*, *Pontica* 47 (2014), s. 19-43.

ANDRUNINA 1971 - N. M. Andrunina, *Kostjanye statuetki iz Nikonija*, *MASP* 7 (1971), s. 227-229.

ARNDT & AMELUNG 1934 - Arndt & Amelung, *Photographische Einzelaufnahmen antiker Sculpturen* (Hrsg. P. Arndt, G. Lippold) Serie XIV A, München, 1934.

AVRAM 2011 - A. Avram, *Pont*, in: *Bulletin épigraphique (Revue des études grecques)*, 124, 2011, s. 442-454.

BALABANOV 1985 - P. Balabanov, *Trakijski nekropol v kvartal "Pobeda" v Burgas*, *Izvestija na muzeite ot jugoiztočna Bălgarija*, 8 (1985), s. 9-29.

BELOV 1970 - G. D. Belov, *Terrakoty iz Chersonesa*, *TSPr*, část II, s. 70-77.

BORDENACHE 1960 - G. Bordenache, *Antichità greche e romane nel nuovo museo di Mangalia*, *Dacia* 4 (1960), s. 489-509.

BORDENACHE 1969 - G. Bordenache, *Sculture greche e romane del Museo Nazionale di Antichità di Bucarest*, I, Bukarest, 1969.

BUROW 1993 - J. Burow, *Durankulak. Vorbericht über die Ausgrabungen 1991 und 1992*, *AA* 1993, s. 333-345.

BUROW 1996 - J. Burow, *Durankulak. Vorbericht über die Kampagnen 1993 bis 1995*, *AA* 1996, s. 427-441.

BUROW 2003 - J. Burow, *Eine ungewöhnliche Terrakotte aus Durankulak, Thracia Pontica*, VI,2 (*in honorem Mihaili Lazarov*), Sofia, 2003, s. 49-54.

BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008 - L. Buzoianu & M. Bărbulescu, *Albești. Monografie Arheologică. I*, Constanța, 2008.

CANARACHE 1969 - V. Canarache, *Masken und Tanagrafiguren aus Werkstätten von Callatis*, Constanța, 1969.

CANEVA 1980 - M. Caneva, *Die neusten Forschungen in der Nekropole von Apollonia Pontica*, in: *Actes du II^e Congrès International de Thracologie*, Bucarest 4-10 septembre 1976, vol. I (Hrsg. R. Vulpe) Bukarest, 1980, s. 447-450.

COJA 1961 - M. Coja, *Alcuni aspetti della coroplastica ellenistica di Histria*, *Dacia* 5 (1961), s. 213-232.

COJA & DUPONT 1979 - M. Coja & P. Dupont, *Histria V*, Bukarest/Paris, 1979.

COVACEF 1972 - Z. Covacef, *Reliefuri inedite din muzeul de arheologie Constanța*, *Pontica* 5 (1972), s. 513-524.

COVACEF 2002 - Z. Covacef, *Arta sculpturală în Dobrogea romană, secolele I-III*, Cluj-Napoca, 2002.

DOMĂNEANȚU 1993 - C. Domăneanțu, *Le sanctuaire hellénistique de Nuntași II*, *Dacia* 37 (1993), s. 59-78.

DREMSIZOVA & TONČEVA 1971 - Cv. Dremsizova & G. Tončeva, *Antični terakoti ot Bălgarija*, Sofia, 1971.

GĂLĂBOV 1961 - I. Gălăbov, *Novi pametnici na apolonijskata plastika*, in: *Izsledvanija v pamet na Karel Škorpil* (Hrsg. Kr. Mijatev & V. Mikov), Sofia, 1961, s. 223-232.

GĂLĂBOV 1965 - I. Gălăbov, *Kalamis i apolonijskata plastika*, Sofia, 1965.

HORN 1972 - R. Horn, *Hellenistische Bildwerke auf Samos*, Samos XII, Bonn, 1972.

JACENKO 1970 - I. V. Jacenko, *Terrakoty iz gorodišča u sanatorija "Čajka" v Evpatorii*, in: *TSPr*, část II, s. 68-69.

KARAJOTOV, KIJASŠKINA & GOSPODINOV 2000 - I. Karajotov, P. Kijaškina & K. Gospodinov, *Burgas – večnoto pristanište*, Burgas, 2000.

KRAPIVINA 2010 - V. V. Krapivina, *Home Sanctuaries in the Northern Black Sea Littoral*, ASMBS, s. 127-170.

KRYŽICKIJ & LEJPUNSKJA 1997 - S. D. Kryžickij & N. A. Lejpunskaia, *Ol'vija. Razkopki, istorija, kultura*, Nikolaev, 1997.

LAZARENKO *et alii* 2010 - I. Lazarenko, E. Mircheva, R. Encheva & N. Sharankov, *The Temple of the Pontic Mother of Gods in Dionysopolis*, in: ASMBS, s. 13-62.

LAZARENKO *et alii* 2013 - I. Lazarenko, E. Mircheva, R. Encheva, D. Stoyanova & N. Sharankov, *The Temple of the Pontic Mother of Gods in Dionysopolis*, Varna, 2013.

LAZARENKO *et alii* 2016 - I. Lazarenko, E. Mirtschewa & R. Entschewa, *Das Kybeleheiligtum von Dionysopolis am Schwarzen Meer*, in: *Durankulak III*, 2016, s. 137-142.

LEVI 1970 - E. I. Levi, *Opisanie terrakot temenosa (Ol'vija)*, in: TSPr, čast I, s. 42-49.

MIRČEV 1956 - M. Mirčev, *Sbirkata ot terakoti v muzeja na grad Varna*, IVAD 10 (1956), s. 1-50.

NALIVKINA 1970 - M. A. Nalivkina, *Statuetki iz Kerkinitidy*, in: TSPr, čast II, s. 66-68.

NAUMANN 1983 - F. Naumann, *Die Ikonographie der Kybele in der phrygischen und in der griechischen Kunst*, Istanbul Mitteilungen, Beiheft 28, 1983.

NENNINGER 2006 - M. Nenninger, *Der Kult der Kybele in der römischen Provinz Moesia Inferior*, in: Sv. Conrad, R. Einicke, A. Furtwängler, H. Löhr & A. Slawisch (Hrsgg.), *Pontos Euxinos. Beiträge zur Archäologie und Geschichte des antiken Schwarzmeer- und Balkanraumes*, SZAKS, Bd. 10, Langenweißbach/Sa, 2006, s. 199-212.

OGNEKOVA-MARINOVA 2005 - L. Ognenkova-Marinova, *Terres cuites de Messambria*, in: I. Karajotov (Hrsg.), *Nessebre, III. In memoriam J. Čimbuleva*, Burgas, 2005, s. 51-90.

OPPERMANN 2004 - M. Oppermann, *Die westpontischen Poleis und ihr indigenes Umfeld in vorrömischer Zeit*, SZAKS, Bd. 2, Langenweißbach/Sa, 2004.

OPPERMANN 2006 - M. Oppermann, *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*, SZAKS, Bd. 7, Langenweißbach/Sa, 2006.

OPPERMANN 2007 - M. Oppermann, *Thraker, Griechen und Römer an der Westküste des Schwarzen Meeres*, Mainz, 2007.

RĂDULESCU *et alii* 1995-1996 - A. Rădulescu, L. Buzoianu, M. Bărbulescu & N. Cheluță-Georgescu, *Reprezentări figurate în așezarea de epocă elenistică de la Albești, Pontica 28-29 (1995-1996)*, s. 23-72.

RĂDULESCU *et alii* 1999 - A. Rădulescu, M. Bărbulescu, L. Buzoianu, N. Georgescu & L. Arsenie, *Cercetările arheologice de la Albești (jud. Constanța) 1996-1999*, Pontica 32 (1999), s. 51-69.

RUSJAEVA 1979 - A. S. Rusjaeva, *Zemedel'českie kul'ty v Ol'vii dogečeskogo vremeni*, Kiev, 1979.

RUSJAEVA 1992 - A. S. Rusjaeva, *Religija i kul'ty antičnoj Ol'vii*, Kiev, 1992.

ROUSYAEVA 2010 - A. S. Rousyaeva, *Sanctuaries in the Context of the Cultural and Historical Development of Olbia Pontica*, ASMBS, s. 63-92.

SAUCIUC-SĂVEANU 1924 - Th. Sauciuc-Săveanu, *Callatis - 1^{er} Rapport préliminaire. Fouilles et recherches de l'année 1921*, Dacia (Alte Serie) 1 (1924), s. 108-164.

SAUCIUC-SĂVEANU 1925 - Th. Sauciuc-Săveanu, *Callatis II^e - Rapport préliminaire. Fouilles et recherches de l'année 1925*, Dacia (Alte Serie) 2 (1925), s. 104-137.

SAUCIUC-SĂVEANU 1927-1932 - Th. Sauciuc-Săveanu, *Callatis IV - Rapport préliminaire. Fouilles et recherches de l'année 1927*, Dacia (Alte Serie) 3-4 (1927-1932), s. 435-482.

SKUDNOVA, SLAVIN & KLEJMAN 1970 - V. M. Skudnova, L. M. Slavin & I. B. Klejman, *Opisanie terrakot iz Ol'vii (goroda i nekropolja)*, in: TSPr, čast I, s. 49-56.

SLOBOZIANU & ȚICU 1966 - H. Slobozianu & I. Țicu, *Așezarea antică de la Schitul, SCIV 17* (1966), 4, s. 679-702.

TACHEVA-HITOVA 1983 - M. Tacheva-Hitova, *Eastern Cults in Moesia Inferior and Thracia (5th Century BC – 4th Century AD)*, EPRO, Bd. 95, Leiden, 1983.

TODOROVA 2007 - H. Todorova, *Durankulak – A Territorium Sacrum of the Goddess Cybele*, in: *Ancient Greek Colonies in the Black Sea*, 2,1 (Hrsgg. D. V. Grammenos, E. Petropoulos), BAR Series 1675 (1), Oxford 2007, s. 175-238.

TONČEVA 1960 - G. Tončeva, *Neizdadeni kultovi pametnici vāv Varnenskija muzej*, IVAD 11 (1960), s. 71-94.

TONČEVA & RAFAILOV 1980 - G. Tončeva & I. Rafailov, *Terakotite na Bizone*, Vekove 9 (2), Sofia, 1980, s. 53-58.

VAJSOV, MAVROV & TODOROVA 2016 - I. Vajsov, G. Mavrov & H. Todorova, *Das hellenistische Höhlenheiligtum der Gottheit Kybele*, in: *Durankulak III*, 2016, s. 35-50.

VASILČIN 1985 - V. Vasilčin, *Antični pametnici na iztočnite kultove ot Dobrudžanskoto Černomorie*, INMV, 21 [36], 1985, s. 62-65.

VELKOV, OGNENOVA-MARINOVA & CHIMBOULEVA 1987 - V. Velkov, L. Ognenova-Marinova & Zh. Chimbouleva, *Mesambria, Mesemvria, Nessebur*, Sofia, 1987.

VIKELA 2001 - E. Vikela, *Bemerkungen zu Ikonographie und Bildtypologie der Meter-Kybelereliefs: Vom phrygischen Vorbild zur griechischen Eigenständigkeit*, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Institutes. Athenische Abteilung, 116 (2001), s. 67-123.



Abb. 1 Weihrelief der Kybele mit zwei Löwen auf dem Schoß aus Apollonia
(Foto Museum Burgas)

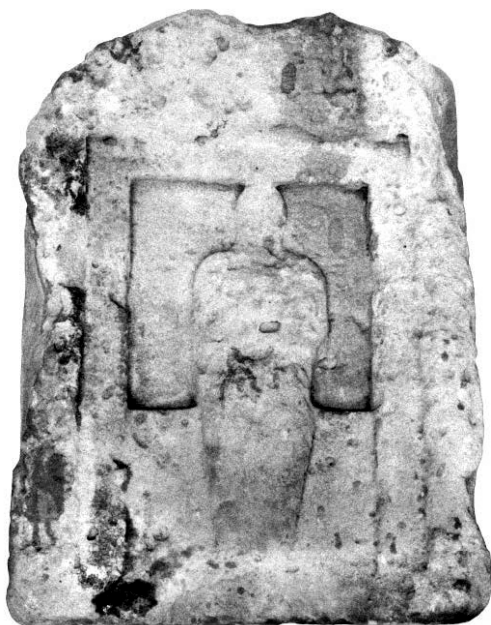


Abb. 2 Weihrelief der Kybele aus Apollonia
(Foto Museum Burgas)



Abb. 3 Große Stele der Kybele aus Apollonia
(Museum Burgas)



Abb. 4 Terrakotte der Kybele aus Histria
(nach Alexandrescu-Vianu 1990a, 232, Abb. 62)



Abb. 5 Kybelestatuette mit kniendem Adorant aus Histria
(nach Bordenache 1969, Taf. XXI,42)



Abb. 6 Kybelestatuette aus Albești
(nach Buzoianu/Bărbulescu 2008, Taf. LXXXVIII,R6)



Abb. 7 Kybelestatuette aus Kallatis
(nach Bordenache 1960, 500, Abb. 13,4)



Abb. 8 Kybelestatuette aus Histria mit seitlich sitzender Löwenfigur
(nach Bordenache 1969, Taf. XXIII, 50)



Abb. 9 Kybelestatuette aus Kallatis
(nach Bordenache 1960, 500, Abb. 13,3)



Abb. 10 Kybelestatuette aus Histria
(nach Bordenache 1969, Taf. XXI,41)



Abb. 11 Kybelestatuette aus Dionysopolis
(nach Lazarenko *et alii* 2010, 56, Abb. 20 - Foto R. Enčeva)



Abb. 12 Kybelestatuette aus Parthenopolis
(Foto Museum Constanța)



Abb. 13 Kybelestatuette im Bukarester Nationalmuseum
(nach Bordenache 1969, Taf. XXII,46)



Abb. 14 Kybelestatuette aus einem Haus in Histria
(Foto Nationalmuseum Bukarest)

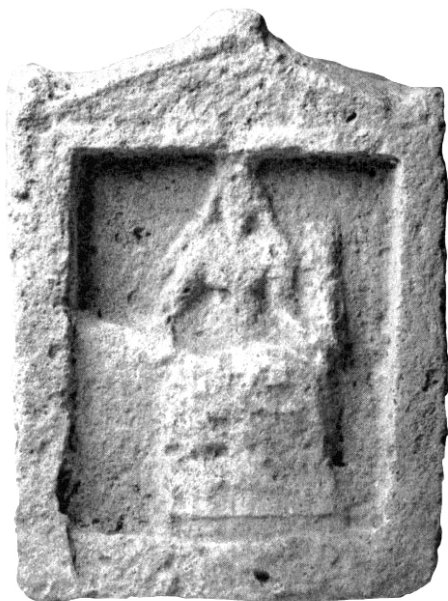


Abb. 15 Stele der Kybele von Durankulak
(nach Todorova 2007, 232, Abb. 22)



Abb. 16 Terrakotte der reitenden Kybele vom Manastir Tepe bei Burgas
(Foto Museum Burgas)



Abb. 17 Terrakotte der Kybele aus einem Heiligtum von Nuntași II bei Histria
(Foto Archäologisches Institut Bukarest)



Abb. 18 Terrakotte der Kybele aus einer Kultgrube in Histria
(Foto Archäologisches Institut Bukarest)

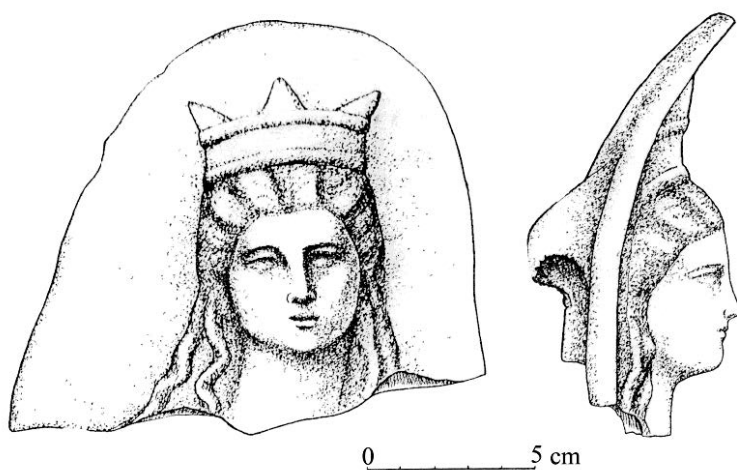
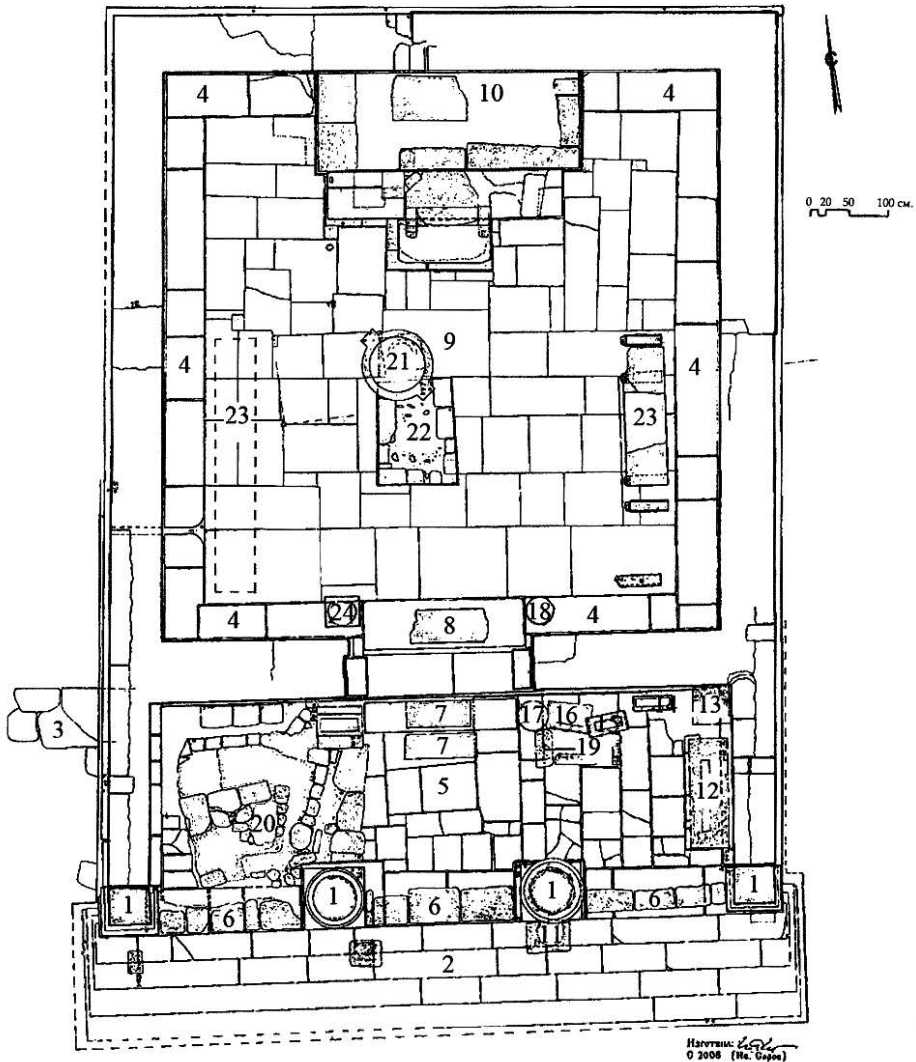


Abb. 19 Brustbild der Kybele aus Durankulak
(nach Burow 2003, Abb. Seite 54)



1 Basen 2 Treppe 3 wahrscheinliche Fundamente eines älteren Gebäudes 4 Toichobat des Naos 5 Pronaos 6 Türschwelle einer Steinreihe 7 Stufen zum Pronaos 8 Stufe auf dem Toichobat des Naos 9 Naos 10 Aedicula 11 Kalksteinblock mit Einlassung für den Fuß eines Beckens 12-15 Inschriftenbasen 16-18 Statuenbasen 19 Mensa im Pronaos 20 Eschara 21 Luterion 22 Altar 23 Bänke im Naos 24 Inschriftenbasis

Abb. 20 Iv. Sarov - Plan des Kybeletempels von Dionysopolis (nach Lazarenko *et alii* 2013, 10, Abb. 1 - Plan)